

# ARBEITSKREIS „BEGEGNUNG MIT DER JÜDISCHEN GEMEINDE PETROSAWODSK“

AN DER DIETRICH-BONHOEFFER-KIRCHE

DR. MICHAEL VOLKMANN

72076 TÜBINGEN, 2014-12-12  
BERLINER RING 12/2

☎ 07071 6878282 📠 07071 65607

## Besuch von Vertretern der Jüdischen Gemeinde Petrosawodsk in Tübingen 7.-16. November 2014

### Unsere Gäste:

Dmitry Tsvibel, Leiter der Jüdischen religiösen Gemeinde von Petrosawodsk.

Dmitrii Gendelew, Leiter der Wohlfahrtsabteilung „Chesed Agamim“

Mark Kirsanov, Leiter des Petrosawodsker Büros der West-Ost-Gesellschaft, als Dolmetscher

### Unser Programm:

#### Freitag, 07.11.2014:

Anreise der Gäste über St. Petersburg – Kopenhagen – Stuttgart.

19.00 Uhr Treffen zur Begrüßung und zum gemeinsamen Sabbat-Abendessen im Clubraum der Bonhoefferkirche



#### Samstag, 08.11.2014 (Schabbat Wajera):

11.00 Uhr Stadtrundgang mit Besichtigung eines Kellerraums mit mutmaßlicher Mikwe in der Judengasse 5

16.00 -18.00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken und jüdisch-christliches Toralernen

19.30-22.30 Uhr Stuttgart, IRGW Hospitalstr. 36, Keren Hayesod Magbit-Eröffnung 2014 /

Wohltätigkeitsveranstaltung mit Vortrag, Musik und Tanz. Die drei Gäste und M. Volkmann nehmen teil

#### Sonntag, 09.11.2014 (Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres):

11.00 Uhr Gottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zum Thema „25 Jahre Öffnung Osteuropas“, anschließend Bericht von Dmitrij Gendelew über die Arbeit der Wohlfahrtsabteilung „Chesed Agamim“. Präsentation des Buches „Die Wiedergeburt der

Jüdischen Gemeinde in Karelien“ von Dmitrij Tsvibel.

Kirchbrunch mit den Gästen

17.30 Uhr Gedenkfeier am Denkmal Synagogenplatz,

Redebeitrag von Dima Tsvibel

19.00 Uhr Gedenkstunde der Arbeitsgemeinschaft

Christlicher Kirchen in der Stiftskirche an die

Novemberpogrome 1938, Redebeitrag von Dima

Tsvibel

Abendessen mit Freunden im „Bellevue“

#### Montag, 10.11.2014:

9.30 Uhr Start bei der Kirche zum Stadtspaziergang mit Gang zum Grab von Paul und Agnes Zeller und Besuch im Büro der West-Ost-Gesellschaft



20.00 Uhr Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 192:

Öffentliche Veranstaltung mit Vortrag von Michael Volkmann über unsere Beziehungen und von Dima Tsvibel: „Schoa-Gedenken in Russland“ mit

Präsentation des Buches „Die Wiedergeburt der

Jüdischen Gemeinde in Karelien“ von Dmitrij Tsvibel.

Veranstaltung im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen Stuttgart

22.45 Uhr Rückfahrt nach Tübingen

#### Dienstag, 11.11.2014:

9.00 Uhr Start zum Ausflug nach Ulm

11.00 Uhr Besuch der neuen Ulmer Synagoge,

Gespräch mit Rabbiner Schneor Trebnik.

Mittagessen im Fischerviertel  
15.00 Uhr Gespräch mit Prälatin Gabriele Wulz  
(Stellvertreterin des Landesbischofs),  
anschließend führt uns Prälatin Wulz im Ulmer Münster

#### Mittwoch, 12.11.2014:

Fahrt nach Esslingen und Altstadt Rundgang auf  
jüdischen Spuren  
10.30 Uhr Gespräch mit Rabbiner Jehuda Puschkin in  
der Synagoge von Esslingen, Im Heppächer 3.  
Besichtigung der Burg  
20.15 Uhr Liederabend „Der unbekannte Weinberg“ mit  
Dorothea Rieger (Sopran) und Claudie Schulz (Klavier)  
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

#### Donnerstag, 13.11.2014:

10.30 Uhr Stuttgart, Staatsministerium, Vortrag von Dr.  
Michael Blume, Referatsleiter Kirchen und Religion,  
Integration und Werte  
17.00 Uhr Besuch bei der Stiftung Weltethos und  
Gespräch mit Prof. Dr. Hans Küng  
18.00 Uhr Alte Aula, Münzgasse 30, Offizieller  
städtischer Festakt „Eine Liebesgeschichte – 25 Jahre  
Petrosawodsk und Tübingen“

#### Freitag, 14.11.2014:

„Das 25jährige Bestehen der West-Ost-Gesellschaft  
Tübingen“, Zweitägige Konferenz zum Jubiläum in den  
Räumlichkeiten der Stadtwerke Tübingen

11.00 Uhr Ausstellungs-Eröffnung „Städte im Winter“  
mit Bildern von Marina Mikowa  
14.00 Uhr „Die letzten 25 Jahre in Deutschland und  
Russland“. Ein Podiumsgespräch  
Anschließend Vorstellung der Chronik der West-Ost-  
Gesellschaft  
19.00 Uhr Stadtmuseum Ausstellungseröffnung „Der  
Bau der Murmanbahn und deutsche Kriegsgefangene  
im Ersten Weltkrieg“  
Abendessen gemeinsam mit der West-Ost-Gesellschaft  
im Gasthaus „Krumme Brücke“

#### Samstag, 15.11.2014 (Schabbat Chaje Sara):

Fortsetzung der Jubiläumskonferenz  
10.00 Uhr Der Weg der West-Ost-Gesellschaft von der  
Gründung bis heute  
Verschiedene Vorträge und ein Film zur Erinnerung an  
Dr. Jörg Bohse, den langjährigen Vorsitzenden der  
WOG und Ehrenbürger der Stadt Petrosawodsk  
18.00 Uhr Gemeinsames Abschieds-Abendessen im  
„Waldhäuser Hof“

#### Sonntag, 16.11.2014:

Rückreise

#### **Der Besuch wurde finanziell unterstützt von:**

Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog  
Universitätsstadt Tübingen, Kulturamt  
Herzlichen Dank!

### **Das Jubiläum der Städtepartnerschaft**

Das 25jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft  
Tübingen – Petrosawodsk war der Grund für zwei  
Begegnungen im Jubiläumsjahr. Im Sommer fuhren  
Juliane Nowak, Martin Haase und Michael Volkmann  
nach Petrosawodsk, von der Reise gibt es einen  
separaten Bericht. Zur Jubiläumsfeier in Tübingen  
luden wir erstmals Gäste aus Petrosawodsk im Monat  
November ein.

Das städtische Kulturamt hatte uns gebeten uns am  
Jubiläumsprogramm zu beteiligen. Dies taten wir  
- mit einer öffentlichen Gedenkveranstaltung für Paul  
Zeller an seinem 90. Geburtstag am 23. Juni,  
- mit der Reise nach Petrosawodsk eine Woche später,  
- mit dem Reisebericht im Rahmen unseres  
Gemeindefestes am 13. Juli  
- und mit dem Besuchsprogramm im November. Die  
Stadt Tübingen hatte das gesamte Jubiläumspro-  
gramm unter das Motto „**Eine Liebesgeschichte**“  
gestellt – inspiriert vom Titel unseres Buches von 2007  
„Juden in Petrosawodsk, Christen in Tübingen: eine  
erstaunliche Liebesgeschichte“. Ein Höhepunkt in  
unserem Besuchsprogramm war die Präsentation des  
neuen Buches von Dmitrij Tsvibel „Die Wiedergeburt  
der Jüdischen Gemeinde in Karelien“, übersetzt von

Julita Huf und Christine Renner und herausgegeben  
von Michael Volkmann.

Zentraler Schwerpunkt unseres Programms waren die  
Jubiläumsveranstaltungen: der offizielle Empfang der  
Universitätsstadt Tübingen in der „Alten Aula“ am 13.  
November und die zweitägige Konferenz der West-Ost-  
Gesellschaft über die Partnerschaft und die deutsch-  
russischen Beziehungen. Über beide Ereignisse wurde  
ausführlich in der Presse berichtet.



### **Gedenkveranstaltungen im November**

Im Rahmen unserer christlich-jüdischen  
Gemeindepartnerschaft bildeten wir im Lauf der Jahre

eine besondere Gedenkkultur aus, die bei jedem unserer Besuche eine wichtige Rolle spielt. Da die Stadt mit dem 13. November das Datum für den Jubiläumsempfang vorgegeben hatte, bezogen wir unsere Gäste in die Gedenkveranstaltungen im November mit aktiver Beteiligung ein.

Am Morgen des 9. November erinnerten wir uns im Gottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an den Fall der Berliner Mauer und die Öffnung Osteuropas vor 25 Jahren. Michael Volkmann predigte über Micha 4,1-5, Dima Tsvibel erzählte, was die Ereignisse für die Juden Kareliens bedeuteten.



Am Abend des 9. November sprach Dima Tsvibel am Denkmal Synagogenplatz über die Bedeutung der Selbstprüfung und der Lebensausrichtung an den Werten der Nächstenliebe und des Tikkun Olam (die Welt zu einem besseren Ort machen). Auch hierüber gibt es einen ausführlichen Tagblatt-Bericht. Zur anschließenden Gedenkstunde in der Stiftskirche trug er Gedanken über die Umkehr (hebr. Teschuwa) bei. Am Denkmal hielt David Holinstat von Bustan Shalom e. V. eine sehr bemerkenswerte Rede, die im Wortlaut in „Ölbaum online Nr. 81“ wiedergegeben ist ([www.agwege.de](http://www.agwege.de)).

Am nächsten Abend sprach Dima Tsvibel in einer Veranstaltung im Stuttgarter Lehrhaus im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen Stuttgart über Schoagedenken in Russland, das lange Zeit wegen des sowjetischen Antisemitismus verdrängt worden war. Jewgenij Jewtuschenkos Gedicht über Babi Jar und die Aufnahme dieses Gedichts in eine Symphonie durch Dmitrij Schostakowitsch bedeuteten 1961-62 einen Tabubruch. Heute gibt es in Petrosawodsk das Maximilian-Kolbe-Museum und das IZHAK-Zentrum zur Erinnerung an die Schoa. Zu Ehren unserer Gäste fand in der Bonhoefferkirche ein Konzert mit Werken für Gesang und Klavier der russischen Komponisten D. Schostakowitsch und M. Weinberg statt.

### Toralernen

Am Anfang unserer Beziehungen stand das Geschenk einer Torarolle, darum hatte das Toralernen immer einen wichtigen Platz bei unseren Begegnungen. Am Sabbat, 8. November, studierten wir gemeinsam eine Auslegung von Nechama Leibowitz zum Wochenabschnitt Wajera (1. Mose 18,1-22,24): „Willst du gar vernichten den Gerechten mit dem Gottlosen?“ (1. Mose 18,21) und trugen jüdische und christliche Gedanken dazu zusammen.



### Das Buch „Die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde Kareliens“ von Dmitrij Tsvibel

Als Dima Tsvibel am 16. Juli 1996 in St. Petersburg die Torarolle als Geschenk für die wieder gegründete jüdische Gemeinde in Petrosawodsk überreicht bekam, fielen ihm nur die Worte „Nes gadol haja po – ein großes Wunder ist hier geschehen“ ein. Dieser Satz, der normalerweise mit dem Chanukkafest verbunden wird, könnte als Titel über Dimas Buch von der Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien stehen. Was dort an Kultur- und Bildungsarbeit schon seit 1991 entstanden war und 1996 um die religiöse Gemeinde erweitert und ergänzt wurde, ist erstaunlich und berührend. Menschen, die siebzig Jahre lang gezwungen waren ihre Identität zu verstecken, machten sich auf die Suche nach ihren Wurzeln. Das Ergebnis ist blühendes Leben! Hans-Joachim Lang besprach das Buch im „Schwäbischen Tagblatt“ und begann mit der Schilderung der Zurückgewinnung des von Zerstörung bedrohten alten jüdischen Friedhofs im Zentrum von Petrosawodsk – mit Tübinger Hilfe. Dies ist nur eine der vielen Facetten des Wunders, das dort geschehen ist. **Dmitirj Tsvibel, Die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde Kareliens. Ein historischer Abriss**, Theologischer Verlag Tübingen 2014, ISBN 978-3-929128-54-3. Erhältlich im Pfarramt der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und im Buchhandel.

### Begegnungen mit Württemberger Juden

Begegnungen mit Juden hier zu Lande gehören immer zu unseren Besuchsprogrammen. **David Holinstat von Bustan Shalom e. V.** nahm an der Begrüßung unserer Gäste und der Kabbalat-Schabbat-Feier am ersten Abend sowie am gemeinsamen Abendessen nach der Gedenkstunde am 9. November teil. Seit dem letzten Besuch unserer Gäste wurden in Württemberg zwei Synagogen eingeweiht: die renovierte ehemalige Synagoge in Esslingen und der markante Synagogenneubau in Ulm. Wir unternahmen Exkursionen in beide Städte, besuchten die Synagogen und sprachen mit den beiden Rabbinern. Beide erhielten Dima Tsvibels Buch über die Wiedergeburt der Jüdischen Gemeinde in Karelien.



**Rabbiner Schneur Trebnik** in Ulm entdeckte in diesem Buch den Namen seines Großvaters und seines Großonkels. Beide waren Lehrer von Efim Levin, dem verstorbenen ersten Vorbeter der wiedergeborenen jüdischen Gemeinde von Petrosawodsk. Dima Tsvibel ist Efim Levins Nachfolger, also sozusagen ein Schüler-Enkel der beiden alten Trebniks. Diese Entdeckung rührte uns alle sehr.

**Rabbiner Yehuda Puschkin** in Esslingen freute sich über das Buch, weil er 1992 als Jugendlicher aus seiner Heimatstadt Petrosawodsk ausgewandert und die Wiedergründung der jüdischen Gemeinde dort nicht mehr erlebte.

Mit **Landesrabbiner Netanel Wurmser** trafen wir im Gemeindesaal der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs zusammen, als wir an Moze Schabbat am Abend des 8. November an der Magbit-Eröffnung des Keren Hayesod in Stuttgart teilnahmen. Der Leiter des festlichen Abends, **Martin Widerker**, begrüßte uns als Ehrengäste.

### Empfang durch Prälatin Gabriele Wulz in Ulm

In Ulm empfing uns Prälatin Gabriele Wulz, Stellvertreterin des Landesbischofs, zu einem Gespräch, anschließend führte sie uns über den Judenhof zum Münster und bis hinauf ins Magazin des Münsters, wo wir ein halbes Dutzend mittelalterlicher jüdischer Grabsteine, teils zu Bausteinen umgearbeitet, zu sehen bekamen. Die Prälatin, die einige Jahre in Jerusalem studiert bzw. gearbeitet hat und fließend Hebräisch spricht, bereitete uns einen sehr freundlichen Empfang und erzählte uns einige wichtige mit Ulm verbundene Kapitel der württembergischen Kirchengeschichte. Unsere Gäste aus Russland hörten mit großem Interesse zu. Das nächste Mal, versprach sie, machen wir einen Dachspaziergang auf dem Münster.



### Empfang im Staatsministerium durch Referatsleiter Dr. Michael Blume

Im Jubiläumsjahr durfte der Kontakt mit der Landesregierung nicht fehlen. Dr. Michael Blume, Leiter

des Referats Kirchen und Religion, Integration und Werte im Staatsministerium, empfing uns zu einem Vortrag mit anschließendem Gespräch über die interkulturelle und interreligiöse Situation in Baden-Württemberg. Er präsentierte statistisches Material, sprach über die Aufgaben des Staates bei der Gestaltung für ein friedliches interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben, über tatsächliche und potenzielle Konflikte und über gegenseitigen Respekt und Anerkennung als Voraussetzungen für ein Miteinander der verschiedenen Religionen und Kulturen. Wir dankten ihm und überreichten ihm die beiden Bücher von der Liebesgeschichte und der Wiedergeburt.



### Begegnung mit Prof. Dr. Hans Küng in der Stiftung Weltethos

Die Stiftung Weltethos hatte unsere christlich-jüdische Partnerschaft von Anfang an unterstützt, daher machten unsere jüdischen Freunde die Idee des Weltethos in Karelien bekannt. Im Juli 2006, genau zehn Jahre nach der Gründung ihrer Gemeinde, initiierten sie in Petrosawodsk den Interreligiösen Runden Tisch, der alsbald von der karelischen Regierung anerkannt und gefördert wurde. Schriften über das Weltethos auf Russisch, Englisch und Deutsch fanden ihren Weg in die karelische Hauptstadt. Prof. Hans Küng schickte verschiedene Grußworte nach Petrosawodsk, die Dima Tsvibel in seinem Buch über „Die Wiedergeburt ...“ dokumentierte. Darum lag es nahe, der Stiftung Weltethos im Jubiläumsjahr einen Besuch abzustatten. Dr. Gebhardt empfing unsere kleine Gruppe, und zu unserer Freude kam auch Prof. Küng für eine Viertelstunde zu uns. Wir überreichten ihm das Buch und zeigten ihm besonders die Seiten über das Weltethos. Interessiert fragte er nach der interreligiösen Situation in Russland und besonders Karelien. Diese kurze spontane Begegnung gehörte zu den überraschenden Höhepunkten dieser Tage.

Abschließend noch einen herzlichen Dank der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, ihrem Kirchengemeinderat und ihrem Arbeitskreis „Begegnung mit der jüdischen Gemeinde Petrosawodsk“ für die gute Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung unseres Programms. Interreligiöser Dialog gelingt am besten auf der Grundlage menschlicher Begegnungen und Beziehungen. Diese sind ein Markenzeichen unserer Partnerschaft und Freundschaft.